

*Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca***STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE****Fachrichtung:** LI11 – SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM**Arbeit aus:** HUMANWISSENSCHAFTEN**Kulturelle Deprivation, Rolle der Schule und neue Notstände in der Erziehung****Teil I**

Das Verhältnis zwischen soziokulturellem Umfeld und schulischer Leistung wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts von der psychopädagogischen Forschung genau unter die Lupe genommen. Die durchgeführten Untersuchungen haben ans Tageslicht gebracht, wie der kulturelle Kontext, in den man hineingeboren wurde, den schulischen Erfolg beeinflussen kann. Das Buch „Brief an eine Lehrerin“ (im Original: „*lettera a una professoressa*“), geschrieben von Schülern der Schule in Barbiana, enthält eine Anklage an eine Schule, die nicht für alle, sondern nur für jene geeignet ist, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer gewissen sozialen Schicht über die notwendigen sprachlichen und kulturellen Instrumente verfügen, um diese Schule zu besuchen. Im Text „Storia della scuola“ wird auf die Zeit Bezug genommen, in der das Gesetz zur Einführung der Einheitsmittelschule in Kraft getreten ist. Damit wollte man eine Antwort auf das gravierende Problem des Schulabbruches geben und die Überwindung der sozialen Bedingtheiten ermöglichen, die durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht gegeben waren.

Erörtern Sie den möglichen Beitrag der Schule bei der Überwindung von kultureller Benachteiligung. Gehen Sie dabei vor allem auf die gegenwärtigen Notstände in der Erziehung ein. Beziehen Sie sich auch auf die beiden beiliegenden Texte.

Text 1

Sie sagen, dass der Pierino vom Doktor gut schreibt. Logisch, er spricht wie Sie. Er gehört zu Ihrer Schicht. Aber die Sprache, die Gianni redet und schreibt, ist die seines Vaters. Als Gianni klein war, nannte er das Radio Lalla. Und der Vater antwortete ernst: „Man sagt nicht Lalla, man sagt „Aradio*“. Jetzt sollte Gianni - wenn es möglich ist – lernen, auch „Radio“ zu sagen. Ihre Sprache könnte ihm dabei nutzen. Aber inzwischen können Sie ihn nicht von der Schule verweisen. „Alle Bürger sind gleich ohne Unterscheidung der Sprache.“ Das steht in der Verfassung, die dabei an ihn dachte. Aber Ihnen ist die Grammatik wichtiger als die Verfassung. Und Gianni ist nicht mehr zu uns zurückgekommen. Das lässt uns keine Ruhe. Wir begleiten ihn von der Ferne. Man hat gehört, dass er nicht mehr in die Kirche geht und sich auch am Parteisitz nicht mehr blicken lässt. Er geht in die Werkstatt und kehrt. In seiner Freizeit rennt er wie eine gehorsame Puppe den aktuellen Trends nach. Am Samstag geht er tanzen, am Sonntag ins Fußballstadion. Sie wissen von ihm nicht einmal, dass es ihn gibt. So war unsere erste Begegnung mit Ihnen. So verhalten Sie sich zu den Kindern, die Sie nicht mögen. Auch wir haben gemerkt, dass die



Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca

Schule mit solchen Kindern Schwierigkeiten hat. Man kommt manchmal in Versuchung, sich ihrer zu entledigen. Aber wenn wir sie verlieren, ist die Schule nicht mehr Schule. Sie ist ein Krankenhaus, das nur die Gesunden behandelt und die Kranken abweist. Sie wird Instrument einer Differenzierung, die nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Und Sie, wollen Sie diese Rolle in der Welt einnehmen? Also, holen Sie alle diese Schüler wieder zurück, beharren Sie darauf, fangen Sie ganz von vorne an. Auch mit der Gefahr, für verrückt erklärt zu werden. Besser als verrückt zu gelten als ein Instrument für den Rassismus zu sein.

Schule von Barbiana, Brief an eine Lehrerin („lettera a una professoressa“), Libreria Editrice Fiorentina, Firenze 1976, S. 19-20

*Aradio: Unkorrekte Bezeichnung für das Radio

Text 2

79,1 % der Schüler mit Grundschulabschluss, die sich entschlossen hatten, die schulische Laufbahn fortzusetzen, fanden sich in den Jahren 1961-1962 vor dem sogenannten „Doppelten Gleis“: auf der einen Seite die berufsvorbereitende Schule ohne weitere Berufsaussichten, auf der anderen Seite eine schwierige Aufnahmeprüfung für die dreijährige Mittelschule mit Latein, die als Zugang zu allen weiterführenden Sekundarschulen diente. Das schulische Schicksal von Reichen und Armen, von Kindern aus der Stadt und vom Land wurde am Ende der Grundschule frühzeitig (10-11 Jahre) beschlossen und, was noch schlimmer war, nicht aufgrund der Verdienste des Einzelnen, sondern aufgrund seiner sozialen Herkunft. Die Idee einer Einheitsmittelschule wurde nicht nur aufgrund eines bestimmten Schulmodells oder einer bestimmten pädagogischen Ausrichtung geboren, sondern zielte auf die soziale Rolle des gesamten Schulsystems ab. Artikel 34 der Verfassung hat in diesem Zusammenhang eine klare Vorgabe gegeben: „Der Unterricht in den Grundschulen muss acht Jahre lang erteilt werden, ist obligatorisch und unentgeltlich.“ Dadurch entsteht die Verpflichtung, allen Jugendlichen eine Grundausbildung zukommen zu lassen, die imstande ist, die unterschiedlichen Startvoraussetzungen aufgrund der sozialen Herkunft oder der kulturellen Deprivation auszugleichen. Ebenso soll das zu niedere Niveau des Allgemeinwissens und der unverzichtbaren Fähigkeiten, die notwendig sind, um in einer modernen Gesellschaft zu leben, gehoben werden. Auch soll durch die Gleichheit der Ausgangspositionen und eine Vielzahl an offenstehenden Möglichkeiten Wachstum gewährleistet werden. Zudem soll ein dem Jugendlichen angemessener Bildungsweg gesichert werden. Dieser soll es ihm ermöglichen, seine Kenntnisse und kritischen Fähigkeiten zu entwickeln, damit ihm das nötige Rüstzeug für weitere Entscheidungen in Bezug auf Studium und Arbeit zur Verfügung steht.

Saverio Santamaita, Storia della scuola, Pearson Italia, Milano – Torino, 2010, S. 141 – 142.



Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca

Teil II

Beantworten Sie zwei der folgenden Fragestellungen.

1. Erläutern Sie Charakteristika und bestehende Unterschiede zwischen konkurrierenden und kooperativen Lernformen.
2. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Schule und sozialer Mobilität?
3. Was verstehen Sie unter dem Begriff „Schulische Dispersion“?
4. Wie hat sich die Sprache durch die Nutzung der „Social Networks“ verändert?

Dauer der Arbeit: 6 Stunden

Der Gebrauch eines deutschsprachigen Wörterbuchs ist erlaubt.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.